

«Faika» ist die neue Königin der Königinnen



Ein Küsschen für die Königin-Züchterin Melissa Uttinger aus Bruson. Ihre Ringkuh «Faika» ist die neue «Reine des reines» 2024.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

Bei Bilderbuchwetter und vor 15'000 Zuschauern sind am Wochenende in Aproz die stärksten Ringkühe erkoren worden. Für einmal mussten die Oberwalliser Züchter ohne Königin nach Hause reisen. **Seiten 2/3/5**

Wallis

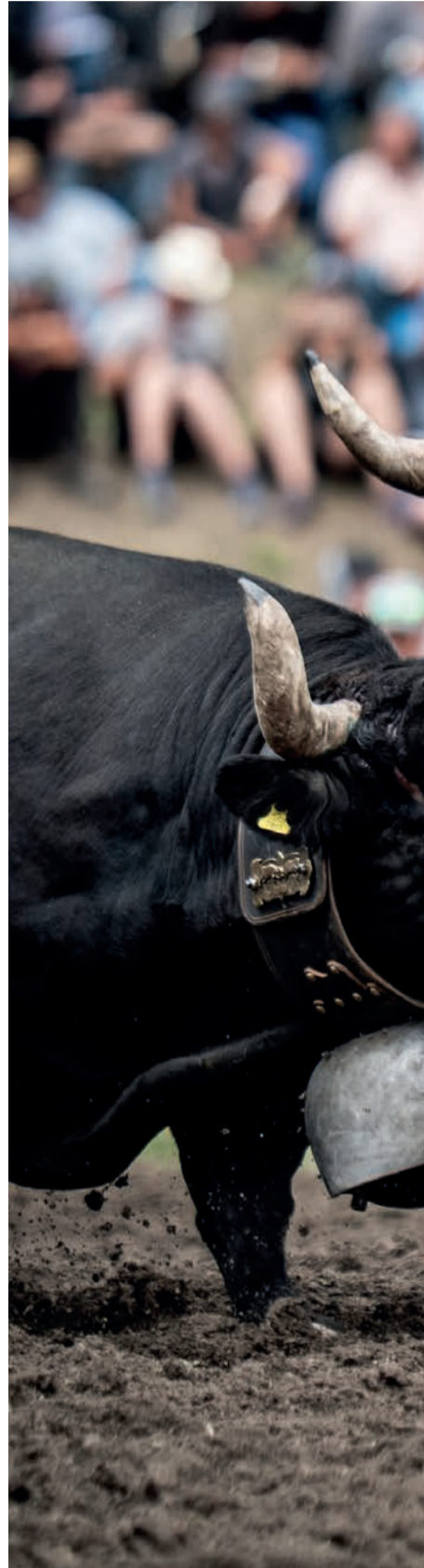
Wie so oft kann sich eine Überraschungssiegerin zur «Reine des reines» krönen lassen

«Mélodie» kann ihren Titel nicht verteidigen. Das Nationale Finale in Aproz vom Wochenende war vorab eine Machtdemonstration der Unterwalliser.



«Mesquinio» mit der grünen Nummer 4 kämpft gegen «Liseron» aus der Stallung Carthoblaz-Déléze aus Sornard.

Bilder: pomona.media/Daniel Berchtold und Alain Amherd



Die Ringkühe schenken sich nichts. In der



Mehr als 15'000 Zuschauer verfolgten während zwei Tagen die Ringkühkämpfe in Aproz.

Perrine Andereggen und Norbert Zengaffinen

Das Nationale Finale 2024 vom Wochenende in Aproz endete aus Sicht der Oberwalliser Eringerzüchter ernüchternd. In keiner der vier Kategorien vom Sonntag konnten sie eine Siegerin stellen.

Und somit war das Finale «Reine des reines» eine reine Unterwalliser Angelegenheit.

Die Endausmarchung um den Titel «Reine des reines» in der Arena Pra Bardy bestritten «Khamosis» aus der Stallung Deslarzes-Scalisi aus Bruson, «Faika» von Melissa Uttinger aus Bruson, «Fuego» von Stéphane und Guillaume Darioly aus Martinach und «Tirana» von Sébastien und Jean-Charles Formaz aus Saxon.

Zum finalen Schwung wurden schliesslich die leichtere Erst-

melke «Khamosis» und Königin der Kategorie I, «Faika», in der Mitte der Arena zusammengeführt. Die beiden Ringkühe liessen sich Zeit, um in den Kampf zu steigen. Zwei Rabatteure halfen nach, dann startete ein kurzer Schwung und die Königin der Kategorie I schlug «Khamosis» zunächst in die Flucht. Die beiden Tiere kamen aber noch einmal zusammen. Wieder gab sich die Erstmelke nicht ge-

schlagen. Schliesslich schlug auch «Khamosis» die Kategorie-I-Siegerin zunächst in die Flucht, doch wiederum kreuzten beide Tiere noch mal die Hörner. Dann aber verliess «Khamosis» das Duell endgültig. Damit stand die neue «Reine des reines» fest: «Faika» von Melissa Uttinger aus Bruson.

Dabei begann der Tag für «Mélodie», die Königin der Königinnen von 2023 gut. Mit der grünen Nummer 1 überstand sie

die Qualifikation am Morgen mit zwei Kämpfen und zwei Siegen problemlos, obwohl der zweite Kampf gegen die Zermatterin «Pandora» der Familie Inderbinnen sehr lange dauerte und viel Kraft kostete.

Im Kategorienfinal der Kühe II vom Nachmittag wollte es das Schicksal, dass «Mélodie» gleich zu Beginn auf die Mitfavoritin «Massai» von Martina Schild und Claudio Borra aus

Grindelwald BE traf. «Mélodie» verlor diesen vorentscheidenden Kampf. Damit war sie entthront. Bängi und Joey Kalbermatter zögerten nicht lange und nahmen «Mélodie» aus dem Ring.

Dann gerieten die überraschend starke «Xara» von Diego Wyssen aus Susten und «Massai» von Claudio Borra und Martina Schild aneinander. Dieser Kampf wurde von zwei anderen Tieren, die kämpften, gestört.



Bestklassierte Oberwalliserin bei den Kühen II: «Xara» von Tatjana, Alessandro und Diego Wyssen aus Susten.



Bestklassierte Oberwalliserin bei den Kühen III: «Mesquinio» von Bängi und Joey Kalbermatter aus St. Niklaus.



Bestklassierte Oberwalliserin bei den Erstmelken: «Daysi» der Gebrüder Furrer aus Bürchen.

erin

Liserer Ringkühe.



Arena ging es harsch zur Sache.

«Massai» wich aus und suchte das Weite. Die Jury wertete das als Niederlage von «Massai». Diese suchte danach den Ausgang. Die Besitzer akzeptierten den Willen ihres Tieres, halferten sie an und führten sie ab.

«Xara» stieg nach dem Sieg über «Massai» zur Ringkuh auf, die es nun zu schlagen galt.

Sie wurde zu «Carnage» von Xavier Melly aus Le Châble in die Mitte des Rings geführt. «Xara» bezwang auch diese zweitletzte Hürde. Und musste nun im Kampf um Titel und Einzug ins Finale «Reine des reines» gegen «Fuego» von Stéphane und Guillaume Darioly aus Martinach antreten. Es entwickelte sich ein Kampf auf Biegen und Brechen. Alles oder nichts. Schliesslich nahm der Kampf für die Unterwalliserin «Fuego» ein gutes Ende.

Für den Kategorienfinal der schwersten Kühe konnte sich gar nur eine Oberwalliser Ringkuh qualifizieren. Die Zermatte-

rin «Samourai» aus der Stallung Julien gewann ihre ersten beiden Kämpfe, verlor aber die beiden folgenden. Als sie vehement den Ausgang suchte, entschieden ihre Halter, «Samourai» zu halferten und abzuführen.

Eine weitere grosse Hoffnung aus dem Oberwallis schied schon am Morgen in der Qualifikation aus. «Funny», die letztjährige Siegerin bei den schwersten Kühen, gewann zwar ihren ersten Kampf gegen «Flicka» der Stallung du Véijic aus Evolène, verlor aber den nächsten Kampf. Und wich dann auch einem dritten Kampf aus. Besitzer Martin Imstef entschieden sich, «Funny» aus dem Ring zu nehmen.

Schliesslich stand am frühen Sonntagabend fest, dass im Final «Reine des reines» keine Ringkuh aus dem Oberwallis teilnehmen wird. Zumal auch in den vorausgegangenen Kategorienfinals der Erstmelken und der Kategorie der leichtesten Kühe die

Ranglisten Nationales Finale

Kühe Kategorie I:

1. Faika, Melissa Uttinger, Bruson (Reine des reines); 2. Fleurette, Christophe und Michel Forclaz, Villa; 3. Poupette, Ferme Dumoulin, Le Cotterg; 4. Roma, Hoirie Pralong, Sion; 5. Ramona, Gilbert Dorsaz und Familie, Cries; 6. Benissa, Gilbert Dorsaz und Familie, Cries; 7. Verdict, Stallung Moulin und Glassey, Vollèges.

Kühe Kategorie II:

1. Fuego, Stéphane und Guillaume Darioly, Martinach; 2. Xara, Alessandro Wyssen, Susten; 3. Carnage, Xavier Melly, Le Châble; 4. Massai, Borra und Schild's Eringerhof, Grindelwald BE; 5. Marmotte, Loan Vaudan, Villette; 6. Triomphe, Jean-Marie Moulin, Vollèges; 7. Palucca, Axel Heister, Bellwald.

Kühe Kategorie III:

1. Tirana, Sébastien und Jean-Charles Formaz, Saxon; 2. Liseron, Stallung Carthoblaz-Délèze, Sornard; 3. Bellone, Familie Samuel Gay, Chandonne; 4. Mesquinio, Bängi und Joey Kalbermatter, St. Niklaus; 5. Tina, Medhy Aymon, Ayent; 6. Pink, François-Joseph Pralong, Vex; 7. Drogba, François Moret, Charrat.

Kategorie Erstmelken:

1. Khamosis, Stallung Deslarzes-Scalisi, Bruson; 2. Daysi, Gebrüder Furrer, Büchen; 3. Mirage, Maxime Métrailler und Didier Martignoni, Haute-Nendaz; 4. Floride, Stallung Constantin-Fournier, Ayent; Lionne, Familie Romeo Bregy, Unterems; 7. Verygood, Stallung Zumofen-Gattlen, Turtmann (ex aequo); 7. Teka, Stallung Balet und Söhne, Conthey (ex aequo).

Kategorie Zweitmelken:

1. Trésor, Georgy und Quentin Fellay; 2. Lorys, Stallung Fougères, Stéphane Rudaz; 3. Mesquine, Filiez/Crettenand/Fournier; 4. Flamme, Ferme la Tulipe; 5. Samara, Deslarzes-Scalisi; 6. Bizence, Josette und Johny Manenti; 7. Zizanie, Jean-Pierre und Jean-Michel Quindoz.

Kategorie Rinder:

1. Boston, Diego und Alessandro Wyssen, Susten; 2. Savièse, Moulin-Roduit, Leytron; 3. Carnot, Claude-Alain Lovey, Orsières; 4. Lyla, Au bonheur des reines, Somlaproz; 5. Pagaille, Erno Marx und Familie, Susten; 6. Samanta, Moulin-Roduit, Leytron; 7. Tanja, Lara und Renzo Jäger, Grächen.

Siege von Züchtern aus dem Unterwallis geholt wurden. Auch in diesen beiden Kategorien hatten die Oberwalliser zwei heisse Eisen im Feuer.

Bei den Erstmelken etwa qualifizierte sich «Ninja», die letztjährige Königin der Rinder von Thomas Schnyder aus Gampel, mit drei Siegen souverän für den Kategorienfinal am Nachmittag. Sie verlor aber gleich zu Beginn des Finals ihren ersten Kampf gegen «Floride» aus der Stallung Constantin-Fournier aus Ayent. Nachdem ein weiterer Kampf verloren ging, nahm sie der Besitzer aus dem Ring.

Nach der souveränen Qualifikation von «Mesquinio» von Joey und Bängi Kalbermatter aus St. Niklaus, der letztjährigen Königin in der Kategorie der leichtesten Kühe, musste man mit ihr im Kategorienfinal am Nachmittag rechnen. Im Final geriet «Mesquinio» mit der grünen Nummer 4 an «Drogba» von François Moret aus Charrat. Sie

gewann das lange und kräftezehrende Duell. Die Rabatteure führten in der Folge «Liseron» aus der Stallung Carthoblaz-Délèze aus Sornard und «Mesquinio» zusammen. Die beiden Tiere hatten sich rund 20 Minuten gegeneinander gestemmt und mobilisierten ihre letzten Kraftreserven, bis «Mesquinio» von ihrer Kontrahentin abliess und das Weite suchte. «Mesquinio» wurde sodann von den Züchtern aus St. Niklaus aus dem Ring genommen und auf dem 4. Rang platziert.

Somit konnten in diesem Jahr die Oberwalliser Ringkühe lediglich mit sieben Glocken nach Hause reisen, wie aus den oben stehenden Ranglisten zu entnehmen ist.

«Boston» ist Königin der Rinder

Schöner Erfolg für die Züchterfamilie Diego Wyssen aus Susten.



«Boston», flankiert von Madeleine und Diego Wyssen sowie Tochter Tatjana und Sohn Alessandro aus Susten.

Wie im vergangenen Jahr geht der Titel der Königin der Rinder am Nationalen Finale ins Oberwallis. Dafür sorgte das Rind «Boston» der Eringerzüchterfamilie Diego Wyssen. Das ist ein weiterer schöner Erfolg für die Züchter aus Susten. Sie stellten bekanntlich 2017 mit der unvergessenen Ringkuh «Tzigane» die «Reine des reines».

«Boston» setzte sich am Samstagmittag bei brütender Hitze unter stahlblauem Himmel im Kategorienfinal der Rinder gegen starke Gegnerinnen durch.

In den Kategorienfinal der Rinder schafften es nach den Ausscheidungen am Samstagmorgen neben «Boston» weitere vier Tiere aus dem Oberwallis.

Als erstes Oberwalliser Tier musste «Mitiaro» von Rahel und Chiara Gehrig aus Eischoll den Ring verlassen.

Im Verlauf des Finals gerieten die beiden Oberwalliser Tiere «Pagaille» der Familie Erno Marx aus Susten und «Tanja» von Lara und Renzo Jäger aus Grächen aneinander. «Pagaille» gewann diesen Kampf. Doch die beiden Tiere trafen noch einmal zusammen. Und wieder gewann «Pagaille» diese zweite Ausmarchung.

Derweil kämpfte «Boston» gegen «Croai» aus der Stallung des Grandes Iles aus Vétroz. Die Oberwalliserin entschied diesen Kampf für sich.

Danach führten die Rabatteure auf Geheiss der Jury «Tanja» mit «Boston» zusammen. «Boston» gewann, musste in diesem Kampf aber einen heftigen Schlag ihrer Kontrahentin gegen den Kopfeinstecken. In einer kurzen Verschnaufpause an den Ringseilen erholte sich «Boston» aber rasch wieder. Mit der Klas-

sierung auf dem siebten Rang sicherte sich «Tanja» eine erste Glocke für das Oberwallis.

In der Folge kam es wiederum zu einem spannenden Duell: «Pagaille» traf auf «Lyla» aus der Stallung Au bonheur des reines aus Somlaproz. Das Sustener Tier musste sich in diesem Kampf geschlagen geben und wurde danach von den Besitzern aus dem Ring genommen. «Pagaille» klassierte sich auf Platz 5 und ergatterte eine weitere Glocke fürs Oberwallis.

Als noch drei Rinder im Ring im Kampf um Sieg und Titel verblieben, lieferten sich «Carnot» von Claude-Alain Lovey aus Orsières und «Savièse» aus der Stallung Moulin-Roduit aus Leytron ein langes und kräfteraubendes Duell. «Boston» profitierte davon und konnte sich in dieser Zeit am Ringseil erholen. «Carnot» suchte nach intensivem Kampf entkräftet das Weite. Und auch die Besitzer von «Savièse» schonten ihr Rind und nahmen es aus dem Ring. Es wurde auf dem zweiten Platz klassiert.

Damit gewann «Boston» das Finale der Rinder und konnte in Begleitung ihrer Besitzer die Siegerglocke als «Königin der Rinder» des diesjährigen Nationalen Finales antreten.

Der anschliessende Kategorienfinal der Zweitmelken, bei dem kein Königin-Titel verliehen wird, war eine reine Unterwalliser Angelegenheit. Denn keinem der gemeldeten Oberwalliser Tiere war es gelungen, die drei Cup-Runden Tier gegen Tier zu überstehen und in den Final der zwölf stärksten Zweitmelken vorzustossen.

Letztlich siegte «Trésor» von Georgy und Quentin Fellay aus Loutier. (zen/pan)

Neben dem Ring

Während in der Arena die Kühe um den Titel der Königinnen kämpfen, kollidieren abseits davon Kulturen. Ein Blick abseits des Rings.



Die Walliser Eringerkuh: Ihre Schön- und Sturheit schweisst Deutsch und Welsch zusammen.



Am Stechfest in Aproz treffen sich Züchter aus dem ganzen Kanton.



Fachsimpeln rund um die Arena.

Text: Mauro Pfammatter
Bilder: Alain Amherd

Er steht vor dem überdimensional grossen Fernseher und guckt gespannt dem Treiben im Ring zu. Das unter der Unterwalliser Sonne schmelzende Glace läuft ihm über die Finger. Der Rest davon steckt noch im Cornet, klebt im dichten, grauen Bart oder prangt in Form eines Kleckses auf dem hellblauen Edelweisshemd. Das ist der Walliser Bauer, wie er im Bilderbuch steht. Das Schuhwerk – natürlich Bergschuhe.

Dass es am Stechfest auch leichtere Treter tun, zeigt sich keine hundert Meter entfernt. Die eine Hand hoch erhoben, als könnte das darin getragene Smartphone den Geruch des Kuhmistes auf dem Aprozer Boden annehmen, filmt er die sich unter Pavillons und Zelten vor der Sonne schützenden Eringerkühe, während die Viehhalter diese mit von kaltem Wasser triefenden Bürsten zu kühlen versuchen. Die Schuhe des «Grüezi» sind weiss poliert, so weiss wie im Wallis nur der Schnee «obudir» erstrahlt. Neben dem Herren eine Dame, deren Schuhe elegant und für ein Stechfest vielleicht doch etwas zu hoch sind.

Clash of Cultures

Das Nationale Finale 2024 – während die Kühe im Ring kämpfen, kollidieren nebenan Kulturen. Das Stechfest in Aproz, wo sich der Bergbauer und der Städter treffen.

Aproz ist längst nicht mehr nur Stechfest. Für die Kinder ist es ein Spielplatz. Für die Züchter, denen eine Teilnahme am Nationalen vergönnt war, der Höhepunkt des Jahres. Und für die ausserkantonalen Gäste eine Shoppingmeile, wo sich Hautcreme aus Eringermilch kaufen lässt. Oder man sich – einem Zoo ähnlich – scheinbar in einer Momentaufnahme Eingefrorenes und in freier Natur nicht mehr Auffindbares vor Augen führen kann.

Die Walliser Tradition und Kultur wird in Aproz grossgeschrieben. Und trotz allem Tamtam rundherum stehen die Ringkühe im Zentrum des Geschehens. OK-Präsident Jean-Michel Melly wandte sich am Sonntagnachmittag an das Publikum. Er sagte: «Das Nationale Finale sind die Olympischen Spiele der Eringer-Ringkühe.»

Multikulti-Festival

So traditionell Einheimische und Auswärtige das Stechfest in Aproz sehen möchten, ist dieses längst zu einem Multikulti-Festival geworden. Während viele Walliser zwei- oder gar nur einsprachig sind, sprach der Speaker in vier Sprachen zu den Zuschauern; Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch.

Entsprechend sind auf dem Festgelände verschiedenste Zungen zu hören. Trotz aller Kulturkollisionen ist die Eringerasse Tour und deren Finale ein die Kantonsteile verbindendes Element. Hier treffen sich Menschen aus dem Val d'Anniviers und dem Goms. Und wenn es zu Beginn noch sprachlich hapert, lösen sich die Sprachhemmungen und damit auch die Zunge spätestens Anfang Nachmittag nach den ersten Aperitifs. Die gemeinsame Faszination an den Ringkühkämpfen schweisst zusammen. Und wem gar nicht nach Konversation ist, der vertieft sich in seinem frühmorgens platzierten Campingstuhl auf den Zuschauerreihen in die Viehliste.



Während der eine sich ein Schläfchen gönnt, studiert der andere die Viehliste. Oder debattiert im Familienchat über die Juryentscheidungen.



Wasser auffüllen, damit die Kühe getränkt und gekühlt werden können.



Die Züchter schützen ihre Tiere vor der brennenden Sonne.